



Vorrede.

Geneigter und nach Stands Gebühr
Geehrter Leser.

As Schwallbacher, so genantte
Sauer-Wasser / hat durch seine obna
vergleichliche Tugenden und Medi-
cinalische Kräfte von langen Zeiten
her biß dato nicht allein unzehlig viele Mens-
chen aus der Nähe und von weit entlegenen
Orten zu sich und seinem Gebrauch gelockt ;
sondern ist auch aus eben dem Grund eine
Ursach gewesen, warum verschiedene curi-
euse und wackere Leute sich die Nähe ge-
nommen, desselben eigentliche Natur, Mix-
tur und Eigenschaften, durch eine fleißige
Untersuchung an den Tag zu bringen, und
eben dadurch dessen Nutzen vollkommen zu
machen. Es hat aber besagter Lobens-wür-
diger Fleiß einen ungleichen Aufschlag ge-
habt : Dann zu denen Zeiten / da man die
Chymiam nicht sonderlich estimiret, ja viels
mehr im Verdacht gehabt / ware man wie
bey

Vorrede.

bey eines jeden natürlichen Körpers oder Mixtur, also auch bey unserm Mineral-Wasser zufrieden / wann man aus dem Geruch und Geschmack etwas urtheilen und eine ungewisse Meinung hegen konte. Und weil sie gesehen / daß in denen Bergwercken allerhand Saltz / Schwefel und mineralische Arten offft beysammen gefunden werden, dieses Wasser aber ebenfalls durch allerhand Berg-Gänge, Klüffte über Mineren (nach ihrer Meinung) lauffe, so haben sie auch vielerley als Eisen, Vitriol / gelben Atrament, Agstein, Crystallen-Saltz, Berg-Campfer und Schwefel, vor ingredientia dieses Wassers gehalten / wie der sonst treffliche Tabernæmontanus und Ludwig von Hornick gethan haben. Nachdem nun die excolirte Chymie denen Menschen ein helles Licht angezündet / so haben die folgende Nachforscher bald gesehen / daß eine dergleichen Mixtur viel eher ein trübes confusum Chaos, als das schöne helle und angenehme Wasser vorstellen könne / sind deswegen bemühet gewesen durch Kunst den wahren Inhalt anzutreffen. Diesen haben sie auch nach und nach ziemlich glücklich entdeckt, es sind ihnen aber dennoch die fixen Theile besser bekandt worden als die flüchtigen, sintemalen diese sich auf keine Weise fangen / und ihre Natur ausser dem Wasser oder ihrem Coneroto untersuchen lassen.

Vorrede.

sen. Daher ist es kommen, daß man den flüchtigen Theil des Wassers vor einen Spiritum acidulum volatilem oder flüchtig säuerlichen Geist gehalten, indem derselbe von denen mineralischen und sulphurischen Geistern seinen Ursprung nimmet. Ich muß gestehen, daß ich auf Anleitung derer neuen Auctorum lange mit ihnen in gleicher Meinung gestanden habe; Nachdem aber durch viele Experimenta die Art und Krafft der mineralischen Geister erlernet, und zugleich gesehen habe, daß die Kranckheiten / so von diesem Wasser curiret werde, mehrentheils von einer Säure entstünden und in derselben bestehen / daher auch von dergleichen Spiritu acido wie er geglaubet wird, mehr Schaden als Nutzen nehmen können, so bin auf die Gedancken gerathen / ob nicht dieser berühmte Spiritus einer ganz andern Natur sey, als man bishero gemeinet hat / und deswegen bin bemühet gewesen durch Experimenta die Wahrheit zu erforschen, habe auch indessen Argumenta und Rationes gefunden, die meine Meinung gestärcket haben. Und eben dieser Geist ist Ursach, warum dem geneigten Leser gegenwärtiges Tractätlein überreiche, um Gelegenheit zu geben der Sache nachzudencken / dann die Wahrheit desto gewisser gemacht, ob gleich die übrige Contenta nicht verafsäumet werden. Auf daß aber der Günstige Leser nicht allein mit solchen Experimentis und Untersuchung abgesspeiset werde, so habe diese Blätter so eingerichtet, daß auch neben
einer

Vorrede.

einer kurzen Beschreibung des Ortes ein kleines doch zulängliches Cur-Büchlein in denselben gefunden werde. Solte dieses alles wohl aufgenommen werden, so verspreche künfftig hin einige Anmerkungen heraus zu geben, welche die Natur und Würckung dieses Brunnens immer mehr erläutern / damit die Krancken wissen/wie/wann und wem dieses Wasser Nutzen schaffen könne, und würcklich geschaffet habe. Es soll auch noch folgen eine Untersuchung des Brodel-Brunnens/und wie derselbe äußerlich zu gebrauchen sey.

